

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufserteilung
durchd. Geschäftsst. 30 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Nach-
verfalls hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilung
siehe Geschäfts-Nachrichten.

Nr. 204.

Neuenbürg, Montag den 2. September 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (WZB.) Amtl.

Befehliger Kriegsjahraplag:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern
und

Deeresgruppe des Generalobersten von Böhn:

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Feind-
liche Erkundungsabteilungen, die über die Lawre
vorstießen, wurden zurückgewiesen.

An der Schlachtfeldfront südlich von Arras
schickte der Engländer gestern erneut den Durch-
bruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von
Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf
einer Frontbreite von 20 km englische und kana-
dische Divisionen zwischen der Straße Arras—
Cambrai und südlich von Bapaume zum An-
griff vor. Britische und amerikanische Linien ab-
der Straße den Feind vor ihren Linien ab.
Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen
sie den nördlich Hendeourt vorgebrungenen
Gegner wieder zurück. Südlich von Hendeourt
brachten Kavallerie-Regimenten der feind-
lichen Infanterie zwischen Vaulx-Brancourt und
Femecourt zum Scheitern. Sie nahmen Hende-
court, das vorübergehend verloren ging, wieder
gegen nach Abwehr des Feindes selbst zum An-
griff vor und warfen ihn beiderseits von Vulle-
court und über den Westrand des Dries zurück.
Südlich von Coust schlugen westpreussische Re-
gimenter in erbittertem Kampf mehrfach Angriffe
des Feindes ab. Selbstständiges Eingreifen des
Oberleutnants Mann mit Kompanien des Inf.-
Regiments 175 ermöglichte die Wiedernahme des
vorübergehend verlorenen Ortes Coust. Beider-
seits von Bapaume brachten preussische, bayrische
und sächsische Regimenter den feindlichen Ansturm
zum Scheitern. Am Nachmittag warf der
Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai
frische Divisionen in den Kampf. Erneuter
Vorfahrt von Panzerwagen und Infanterie
sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten
Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten ent-
schieden. Die aus dem Sennee-Grund heraus
der Clerpigny—Coust und südlich der
Straße aus Die—Cherisy anstürmenden
lichten Linien des Feindes brachen in unserem
Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen.
Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die
Infanterie der Feindes erlitt außergewöhnlich
hohe Verluste. Nördlich der Somme wurden
englische Angriffe zwischen Morval und Clerg
abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien er-
reichte warf ihn unser Gegenstoß in seine An-
gangsstellungen zurück.

Nördlich der Dife griffen Franzosen den
Kanalschnitt zwischen Obermont und nordöst-
lich von Royon mit starken Kräften an. Ihre
Angriffe kamen meist schon auf dem Wehauer
in unserem Feuer zum Stehen.

Aus Chevilly auf dem Hügel wurde der
Feind nach hartem Kampf wieder geworfen.
Vorfahrt aus Royon heraus geführte Angriffe
scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß

Bestilliger Artilleriekampf und Infanteriegefechte
an der Kilette. Nördlich von Soissons nahmen
wir den zum Badelops vorspringenden Front-
schnitt in die kürzere Linie Juvigny—Bucy
de Long zurück. Juvigny blieb bei gehörigen An-
griffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den zwei letzten Tagen 52
feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Förzger
erlangte seinen 32. und 33., Leutnant Könnede
seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28.
Luftsiege.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (WZB.) Amtl.

Befehliger Kriegsjahraplag:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht v. Bayern:
und

Deeresgruppe des Generalobersten von Böhn:

Zwischen Ypern und La Bassée verlärgten wir
unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouk
vorspringenden Bogens. Wir überließen dabei den
Kamm dem Feind. Die vor einigen Tagen durch-
geführte Bewegung blieb ihm verborgen. Gestern
stieß der Engländer mit stärkeren Kräften gegen
unsere alten Linien vor. Unsere im Vorgelände
der neuen Stellungen gelassenen gemischten Abtei-
lungen stehen mit ihm in Gefechtsföhlung. Der
Feind hat den Kamm besetzt und ist bis über
Ballent—Neu Vercauq über die Lawre gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen eng-
lische Infanterieangriffe vor unseren Linien zu-
sammen. Starke bis zum Abend mehrfach wieder-
holte Angriffe des Feindes zwischen Decourt und
Vaulx-Brancourt scheiterten. In mehrfachen
Kämpfen blieben Vullecourt und Coust in Feindes-
hand. Zwischen Morval und Peronne griffen eng-
lische und australische Divisionen nach heftigem
Feuer an. Bei Morval und südwestlich von Ban-
court wurden sie abgewiesen. Vouchovesnes wurde
durch Gegenangriff gehalten. Weiter südlich ver-
läuft unsere Linie nach Abschluss der Kämpfe an
der Straße Vouchovesnes—Peronne. Uebergangs-
versuche des Feindes über die Somme bei Dry und
St. Crisp wurden vereitelt. Starke Angriffe der
Franzosen zwischen Somme und Dife gegen die
Kanalsstellungen und den Höhenloos nordöstlich von
Royon. Französische Divisionen, die am Abend
beiderseits von Nesle vorstießen, blieben im Feuer
vor unseren Linien liegen. Bei Royon wurde der
Feind im Gegenstoß zurückgewiesen. Gegen Mittag
zwischen Beaulieu und Morlincourt einseitlich ge-
führte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für
den Feind zusammen. Am Abend erneut angeführte
Angriffe zerplitterten sich in Einzeldurchläufen, die
überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche
Kräfte, die nördlich von Barednes und über die
Dife bei Vertigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Dife und Aisne hat gestern Abend
nach hartem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht
von neuem begonnen. Dicht südlich der Dife kamen
Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinen-
gewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champ
stieß der Feind mit starken Kräften an die Kilette-
niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte
Lage wieder hergestellt. Zwischen Kilette und
Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners
voraus. Hierbei setzte Vizefeldwebel Haas der
Maschinengewehr-Kompagnie des Ersatz-Regts. 120
4 feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm
ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der
Feind mit starken Kräften zu einseitlichem Angriff
vor. Bei und südlich von Crecy an mont schlugen
wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Süd-
lich von Chavigny stieß er bis Terny-Sorny vor.
Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen.
Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehr-
fach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren
Linien gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Sept., abends. (WZB. Amtl.)
Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische
Angriffe sind hier im Großen gescheitert. An
einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien ört-
lich zurück. Zwischen Dife und Aisne wurden
Tealangriffe der Franzosen abgewiesen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 1. Sept. (WZB.) Amtlich wird ver-
lautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Zur Kriegslage.

Berlin, 31. Aug. (WZB.) Die planmäßige
Rückverlegung unserer Front beiderseits von Bapaume
war seit längerer Zeit gründlich vorbereitet. Wäh-
rend unsere Truppen zwischen Longueval über
Bapaume und Croisilles hinaus bis zur Scarpe
den Großangriffen des Gegners seit dem 21. August
einen eisernen Wall entgegensetzten, so daß es ihm
nicht gelang, unsere Linien auch nur an einem Punkt
zu durchbrechen, wurde im alten Sommegebiet alles
durchgeführt, um unsere Hauptkampflinie zurück-
verlegen zu können. Die Loslösung vom Feinde,
die Aufgabe von Bapaume und Croisilles ist be-
schloßgemäß und ohne Einbuße an Gefangenen und
irgend welchem Material vor sich gegangen. Noch
am 29. August vormittags wurde Bapaume vom
Feinde, der die Räumung nicht bemerkt hatte, be-
schossen. Schon seit vielen Tagen wurden die Depots
in aller Stille rückwärts verlegt, um dem Feinde
in dem schon verwüsteten Sommegebiet nichts zu
hinterlassen, was ihm in seiner Kriegsführung von
Nutzen sein könnte. Wir gaben einen Gelände-
streifen auf, der für die Sommerzeit trotz der Ver-
wüstungen während der früheren Sommekämpfe
durch neu angelegte Eisenbahnlagen, durch Umlade-
bahnen, durch die Anlage von großen Magazinen,
Munitionsdepots, Artilleriewerkstätten, Wogenparken,
Wasser- und Elektrizitätswerken in rascher Nähe
und mit eisernem Fleiß in ein Operationsgebiet verwan-
delt worden war, in dem unsere Truppen den Sommer
über fechten konnten. Seit Tagen ist mit dem Abbau
aller dieser Anlagen begonnen worden. Der Feind
wird für die Winterzeit einen vollkommen verlassenen,
verwüsteten Landstrich vorfinden, in dem er sich ein-
richten muß. Eine Hauptrolle in diesem Gelände-
speziele die äußerst schwierige Wasserversorgung.
Aus den großen von uns angelegten Wasser- und
Pumpwerken bei Bapaume, Croisilles, Morv, Sa-
pigny, Croisilles usw. sind die Lokomobilen zurück-
geschafft worden. Die großen Schachtbrunnen
wurden gesprengt. Auch die elektrischen Maschinen
und Motoren aus den Elektrizitätswerken, die die
Truppen bis zu sechs Kilometern vor der Front
mit Licht versorgten, sind zurückgeführt und weiter
rückwärts eingebaut worden. Seit 14 Tagen
sind ferner die umfangreichen Munitionsdepots und
das Material der Ausladebahnhöfe zurückverlegt
worden. Die Benzinspeicher sind ausgetankt und
ihre wertvoller Inhalt ist rückwärts geschickt worden.
Die wohlgefüllten Verpflegungsmagazine wie Roc-
quigny und andere sind geräumt, alle Lazarette ab-
transportiert, die Baracken abgebaut. Die Dörfer
Bapaume und Croisilles, die in den letzten Tagen unter
schwerstem feindlichem Feuer lagen, bestehen nur
noch aus Schutthaufen, in denen der Feind kaum
mehr Deckung findet. Heute liegen diese Orte im
Bereich unserer schweren Artillerie. Die Aufgabe
des zerstörten, durchwühlten vorderen Kampfge-
landes, das in seiner ganzen Tiefe nur fünf Kilo-
meter beträgt, stellt für uns eine gradlinige Front
her und zwingt daher den Gegner, falls er beab-
sichtigt, weiter anzugreifen, seine Angriffe frontal
zu führen. Neben einer Akasterparnis an Truppen
durch diese Frontverlängerung liegen unsere rückwärt-

utz
zahl
gaben jeder Art
er.
eiserne
rößen, unter
ägung
gelten
chieren
n.
ährend
tel.
Gesellschaft
ft 1918.
me, welche
en, unver-
er
igung des
ur unseren
er.
— Reich
im geleitet
st es nicht,
s nicht das
tes sollen
schänden, —
bricht und
ber. Ein
ten. — Die
d. — Die
men weh,
weisen.
Büchlein
el'sche Buchdr.
dienste
enbürg
einigkeitseß,
Zf. 6, 14—18;
Dr. Schäfer.
e Wilschick in
igt: Dfsu 111.
e: Berodahlhar
anderg. Wilschick
m).
e. Sept., abends
pt., abends 8 Uhr
n der Stadtkunde.
Hottelssdienst
enbürg
September 1918,
eigt und An.
September, 8 Uhr
tebden für das
eure geladene
e Weg Weisel.

tigen Stellungen nunmehr in einem für die Unterbringung der Truppen — vor allem in Anbetracht des kommenden Winters — günstigen Gelände. Vergeblich fragt man sich, womit der Engländer seine unendlich schweren Blutopfer rechtfertigen will. Der blutgetränkte Boden eines schmalen, vollkommen verwüsteten Geländestreiches, in dem auch nicht mehr ein Stein auf dem andern steht, ist sein einziger und noch dazu aus freien Stücken ihm überlassener Gewinn.

Rundschau.

Berlin, 31. Aug. (BVB.) Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Zur Vollendung des 75. Lebensjahres sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gott der Herr gebe Ihnen Gesundheit und Kraft für Ihr verantwortungsvolles Amt, das Sie aus lauterer Vaterlandsliebe in schwerster Zeit übernommen haben. Mein warmer Dank ist Ihnen gewiß, und mit mir wird sich heute das gesamte deutsche Volk vereinen in dem Wunsche, daß Ihr Lebenswerk gekrönt werde durch einen das Vaterland sichernden Frieden mit unseren Feinden, denen unsere unbeflegte Armee in unermüdlicher Ausdauer die blutigsten Wunden geschlagen hat, die aber immer noch darauf beharren, uns zu vernichten. Starke Wille und klare Zukunftssinn sollen uns und unser deutsches Volk mit Gottes Hilfe durch die Not der Zeit leiten. Mit meinen treuen Wünschen geht Ihnen als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit eine Baise zu. Gez. Wilhelm I. R. — Der Reichskanzler hat darauf geantwortet: Eurer Majestät spreche ich für die gnädigen Glückwünsche und die Uebereignung des mich hocherfreuenden Geschenkes meinen alleruntertänigsten Dank aus. In dem stolzen Bewußtsein, von dem Vertrauen Eurer Majestät getragen zu sein, will ich mit Gottes Hilfe alle meine Kraft daran setzen, dem Vaterlande den Frieden zu erstreiten, den es braucht. Unter Eurer Majestät weiser Leitung im Vertrauen auf das im übermenschlichen Ringen stets wunderbar bewährte Heer und seine Führer, steht das deutsche Volk zu unerschütterlichem Ausbarren trotz Not und Entbehrung entschlossen mit Zuversicht dem Tage entgegen, der das Ende des Weltkriegs bringen wird. In diesem Tag vor Gott und der Weltgeschichte sagen zu dürfen: Ich habe meine Pflicht gegen Kaiser und Vaterland erfüllt, wird mir der schönste Lohn sein. Diesem Streben wird meine ganze Kraft gewidmet sein. Gez. Reichskanzler Graf v. Hertling.

Berlin, 31. Aug. Großadmiral von Tirpitz begrüßt in einer Zuschrift an die „Abn. Volksztg.“ den Gedanken der politischen Offensive und den Entschluß, dem Ideengang unserer Gegner mit den besseren geistigen Waffen Deutschlands entgegenzutreten. Er verweist aber auch gleichzeitig auf die Rehrseite der Medaille.

Zürich, 31. Aug. Der Korrespondent der Times berichtet: Marshall Koch teilte den Gemein-

vertretern von Albert mit, er stehe nunmehr vor dem endgültigen Schlage zur dauernden Befreiung Frankreichs. Ministerpräsident Clemenceau hielt an die zur Begrüßung erschienenen Gemeindevorteiler von Rogon eine Ansprache, die mit den Worten schloß: Wir stehen jetzt vor dem Ende, bald werden bürgerlicher Fleiß und die Arbeit des Landmanns diese Städte und Kluren zu neuer Blüte bringen. (Diese zuversichtlichen Äußerungen stehen in auffallendem Widerspruch zu den recht vorsichtigen und zurückhaltenden Bemerkungen Kochs gegenüber dem Militärkritiker Oberleutnant Roussel.)

Genf, 31. Aug. „Petit Journal“ meldet: Man spricht nicht mehr von einem Durchbruch der deutschen Front. Wenn der Feind weiter zurückgeht, ist er auch militärisch nicht zu vernichten. Die Alliierten haben seit dem 1. August (Schätzungsweise an 2 1/2 Millionen Mann in die Schlacht gebracht.

Berlin, 31. Aug. Die Tankverluste der Engländer in den Kämpfen südlich der Scarpe, bei den Kämpfern der letzten acht Tage sind vor der Armee Otto v. Below immer wieder große Tankmassen von den Engländern verwendet worden. Nach den bisherigen Meldungen der einzelnen Korps sind in dem Zeitraum vom 31.—28. Aug. allein hier nicht weniger als 253 Tanks einwandfrei zusammengeschossen worden. Den Löwenanteil hat das südlich der Scarpe kämpfende Korps mit 131 Tanks. Die beiden anderen melden 70 u. 52 Tanks. In der Hauptsache wurden sie von unserer Artillerie, wie aber auch durch die Hilfsmassen der Infanterie erledigt.

Bern, 31. Aug. Das „Berner Tagebl.“ berichtet aus London: Welch merkwürdiges Völkergemisch Amerika gegen die Deutschen wirft, geht aus New Yorker Berichten der „Daily News“ hervor, worin es heißt: In der amerikanischen Armee befinden sich Cowboys, ferner 5000 Indianer, darunter 200 Sioux, mindestens 210000 Negers mit insgesamt 1000 Offizieren. In einem einzigen Trupp amerikanischer Truppenlager werden 41 verschiedene Sprachen gesprochen.

Berlin, 31. Aug. (BVB.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Petersburg wurden gestern nacht auf Lenin mehrere Schüsse abgefeuert, die ihn leicht verletzten. — Der innere Volkskommissar für innere Angelegenheiten, Urisli, ist ermordet worden. Die Attentäter sind verhaftet.

Zürich, 30. August. (BVB.) Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge meldet der amerikanische Pressedienst aus New-York, daß 5 Stahlschiffe, welche in Japan für die Vereinigten Staaten gebaut wurden, in einem Hafen der Pazifik-Küste angekommen sind. Die Vereinigten Staaten haben soeben mit Japan zwei weitere Verträge für den Bau von 46 Stahlschiffen abgeschlossen.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Aug. In der letzten Nacht ist ein Einbruch in die Schalterhalle des Haupt-

bahnhofes verübt worden. Es wurden 120000 M. gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen 4 Personen, die festgenommen worden sind.

Ulm, 31. Aug. Der Kaiser hat dem Kommandeur des Inf.-Regts. 121 „Alt-Württemberg“, Oberleutnant v. Brandenstein, am 28. Aug. den Orden Pour le mérite verliehen. Der König überfandte dem Ausgezeichneten nachstehende Depesche: Zu der seltenen Auszeichnung mit dem höchsten Kriegesorden spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ich bin stolz auf die Leistungen meines braven Regiments Alt-Württemberg. Wilhelm.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Aug. Nach dem vorläufigen Abschluß betragen die bei der Bezirksammelstelle (Oberamtsparikasse) für die Ludendorff-Spende eingegangenen Gaben 38870 M. 55 Pf. Dazu kommen noch an direkten Einzahlungen bei den Stuttgarter Zahlstellen 17235 M. 65 Pf., so daß sich das Gesamtergebnis der Sammlung im Bezirk auf 56110 M. 20 Pf. beläuft. Dieses Ergebnis, das alle früheren öffentlichen Sammlungen weit übertrifft, kann als ein hoch erfreuliches bezeichnet werden und stellt der bewährten Opferwilligkeit unserer Bezirksbewohner von neuem ein ehrenvolles Zeugnis aus. Möge die Spende mit dazu bestimmt sein, das Los unserer im Dienste der großen Sache erkrankten und verkrüppelten Krieger nach Möglichkeit zu lindern und so einen bescheidenen Teil der Dankeschuld abzutragen, die wir ihnen für ihre treue Hingabe für das Vaterland schulden. — Da die Spende nach Mitteilung des Landesauschusses zunächst noch offen bleiben soll, so ist allen denen, die sich noch nicht an ihr beteiligt haben, Gelegenheit geboten, dies nachzuholen. Möge von dieser Gelegenheit noch reichlich Gebrauch gemacht werden.

Neuenbürg, 2. Sept. Am gestrigen Sonntag regnete es vom frühen Morgen bis gegen Abend fast ununterbrochen. Diese Niederschläge kamen dem ausgetrockneten Erdreich allgemein trefflich zu statten. Heute morgen haben wir wieder höhere Witterung und das steigende Barometer verspricht eine Fortdauer der Aufheiterung vielleicht auch eine Wiedererwärmung der recht empfindlich kühlen Temperatur.

Neuenbürg, 1. Sept. Der Landesverband der Weite Württembergs schreibt: Bezüglich der neuen Weinsteuer herrscht noch vielfach darüber Unklarheit bei den Wirten, ob sie als Händler oder als Verbraucher im Sinne des Gesetzes gelten. Die Ausführungsbestimmungen der Reichsregierung beseitigen durch den § 13 jeden Zweifel darüber. Darnach sind Wirte und auch Kleinverläufer als Verbraucher zu betrachten, wenn sie ausschließlich inländische Weine vom Faß zum sofortigen Verbrauch und zwar in Mengen unter fünf Liter abgeben. Diese Wirte sind zur Anmeldung ihrer Betriebe weder berechtigt noch verpflichtet. Sie haben den Wein mit 20% des Kaufpreises zu ver-

Rheingold.

Roman von C. Dressel

271

(Nachdruck verboten.)

Es mußte über dieser Verjüngtheit viel Zeit hingegangen sein, denn ungewöhnlich eilig kam Bärble nun herein, auf dem Gesicht die heiße Blüt des Herdfeuers.

„Traut, nun könntest mir doch eppes zur Hand gehen,“ bat sie atemlos. „Die Dirnen sind noch mit heim, ich schaff's mit allein.“

„Traute schral verdröt auf. „Gewiß, Bärble, ich — ich muh — ich meih, ich tu's ja gern.“

„Wie schaut denn aus? Ich denke, du hast derweil plätscherliche Zeit. Ist denn Schlimmes passiert?“

Das gab sich das Mädchen einen Ruck und lachte heiter: „Aber gar nit. Kella erzählt sehr munter von einem lustigen Beier, der eine Rheinfahrt vorhat und sich uns bei der Gelegenheit vorstellen wird. Und sie selber kommt her im Rat.“

„Da muh sie schon ein Stückle weiter machen, will sie die Frau Schöttle beluchen. Au, gefallen wird's ihr schon. Große Leut' können sich sehen lassen.“

„Loh dich mit deinem goldenen Mainz begraben, Alter. Ich hab' mir die Geschichte denn doch anders vorgestellt. Alles in allem ist es ein — Reinfall. Das berühmte „H“ und vieles andere ist leider zu freiden.“

Heinz Hartweg warf nickmütig seine elegante Gestalt auf das weit weniger elegante Sofa in Bruder Feil's bescheidenem Wohnzimmer.

Dies kleindürgerliche Logis teilte er nun seit einer guten Woche.

Von vornherein hatte das auf den angehenden Bankier einen deprimierenden Eindruck ge-

macht. Er hatte die paubre Gemütslichkeit, die ihm höchst unbehaglich war, mit einem Hotel vertauschen wollen, welchen Vorschlag Feil indes schlantweg abgelehnt hatte.

Das wäre ebenso unvorteilhaft für seine Kasse als unweidmütig für Heinz' Nerven, die er besser in ruhiger Einsamkeit austurieren könne. Und wenn Heinz geglaubt, auf des Großen Gutmütigkeit lästig weiter spekulieren zu können, so erlebte er jetzt mal ein Fiasto.

Für deine Erholung, lieber Junge, tat ich auf Mutter's Bitts und deinen heftigen Reisewunsch das Möglichste, indem ich dich zu mir kommen ließ. Viel kann ich nicht bieten, das gebe ich gern zu. Aber du muhstest dir ja sagen, ein simpler Sekretär sei kein Krätus. Nun mache auch du das Möglichste von dem Wenigen, da es die immerhin zu traglich sein dürfte.“

„Daß so'n Bedant an den Rhein kommen muhte,“ hatte Heinz gedrummet. „Wärst du doch nach Burghede gegangen. Darin hätte mich nichts gezogen und ich dich höchstens für eine kleine Sprignour nach Berlin angepumpt.“

Darauf lachend der Grohe: „Ja, da werde ich wohl mal an mich selber, an meine starke Naturliebe insonderheit gedacht haben. Verzeih' die Entschuldung, Heinzle. Ich kann dir nur raten, dich nun auch an die Natur zu halten, dann fragst du nichts nach Lotterbeiten und Brotkollern.“

Aber der verwöhnte Heinz liebte das Behagen in fröhlicher Gesellschaft, und da auch das Wetter nahezu anhaltend regnerisch blieb, langweilte er sich während der langen Stunden, die Feil im Bureaudienst verbrochte und er sich allein überlassen blieb.

Zu den geistig Beweglichen, die in der Schöpfung wie in einem immer interessanten Buch zu lesen verstehen, gehörte er nicht, so wurde er ver-

stimmt und reizbar und gab schließlich seinem Mißbehagen ungezügelmäßig Ausdruck.

„Es fehlt eben die Hauptache für deine Fahrt, die Sonne, das goldne Herbstwetter,“ sagte Feil ohne Empfindlichkeit. „Mainz im Regen ist nicht mehr das goldne Mainz auf fröhlicher Lebenshöhe. Jetzt steht zudem alles unter dem Druck der mihrotanen Weinlese. Ich habe in den paar Jahren, die ich nun hier bin, leider nie den richtigen rheinischen Herbst kennen gelernt. Aber jene, die sich günstiger Weinzeiten erinnern, wissen nicht genug von der intensiven Lebenslust zu erzählen, die dann in der Stadt, als dem großen Mittelpunkt des rheinischen Weinhandels, drauße und Handel und Wandel steigerte.“

Davon ist in diesem Jahr der Trauer und Not keine Rede. Bedrückt und verärgert sind die Winzer alleamt, und davon können wieder die Herren von der Regierung ein unflüchtig Stücklein fingen.

Uebrigens, interessant bleibt die Stadt an sich mit ihren bemerkenswerten Bauten alter und neuer Zeit doch immer. Hast du dich denn recht umgesehen?“

„Uebergenug,“ brummte Heinz verdrießlich. Durch zehn katholische und vier evangelische Kirchen bin ich gelaufen, durch Museen und Galerien und was nicht noch. Durch eine detaillierte Beschreibung brauche ich mich wohl nicht auszuweisen, die Zeit der Schulegamina liegt ja zum Glück hinter mir. Architekton, Kunsthistoriker und sonstige Auge oder genüssame Geister mögn sich an totem Stein- und Bildwesen ergötzen, ich will das warme Leben halten, will Menschen der Gegenwart und fand keine fühlende Seele, wohin ich auch kam. Lieber Himmel, wo stehen denn nur die modernen Mainzzer, respektive die jetzigen Mainzgerinnen? Sterbenslangweilig ist dein goldenes Mainz, Tja.“

(Fortsetzung folgt.)

den 120 000 M.
gegen 4 Per.
dem Komman-
dantentberg.
am 28. Aug.
Der König
hende Depesche:
nen bezüglich
die Leistungen
berg, Wilhelm.

gebung.
dem vorläufigen
rksamstellende
orist-Spende
5 Pfg. Die
gen bei den
5 Pfg. Je
ang im Bezirk
dieses Ergebnis,
amlungen weit
ches bezeichnet
Opferwilligkeit
ein ehrliches
dazu bestimmt
e großen Sache
er nach Mög-
scheidenden Teil
ihnen für ihre
halten. — Da
ndesauschusses
st allen denn,
aben, Gelegen-
ge von dieser
emacht werden.
trigen Sonntag
gegen Abend
eschläge kamen
ein trefflich zu
wieder hitere
neter verspricht
leicht auch eine
sündlich fühlen

Landesverband
Bezüglich der
vielfach darüber
is Händler oder
reches gelm.
Reichsregierung
weifel darüber.
andere Käufer als
e ausschließlich
sofortigen Ver-
ter fünf Liter
anmeldung ihrer
pflichtet. Sie
spezies zu ver-
seinem Ab-
eine Fahrt,
sagte Zeit
gen ist nicht
Lebensahre,
nd der mehr-
aar Jahren,
en richtigen
ber jene, die
wollen nicht
zu erzählen,
sphen Mittel-
brauste und
Trauer und
iert sind die
wieder die
ig Städtlein

Stad an sich
alter und
h denn recht
verdreiflich.
evangelische
Auseen und
ch eine de-
h wohl nicht
ina liegt ja
unspürlicher
eister mögen
ergöhen, ich
Reichen der
Seele, wohn
reden denn
e die jensei-
ist dein gar-

trauen bzw. der Händler oder Weingärtner, von dem sie den Wein beziehen, muß die Steuer bezahlen und kann sie vom Wirt erheben. Dagegen gelten solche Wirte, die neben den offenen Weinen vom Fass auch Flaschenweine oder außer den inländischen Weinen auch ausländische verkaufen oder in Mengen von mehr als 5 Liter, als Händler. Diese müssen den Wein nach dem Verkaufspreis verkaufen, wobei ihr Nutzen also auch mitversteuert wird. Diese Wirte müssen ihre Betriebe sofort bei der Steuerbehörde anmelden. Für Wirte, die einen kleinen Flaschenweinverbrauch haben, empfiehlt es sich, den Flaschenverkauf gänzlich aufzugeben, da der Flaschenverkauf kaum soviel einträgt, als die erhöhte Steuer, die auch den Verdienst des Wirtes erfasst, ausmacht. Die vorhandenen Flaschenweine können offen zum Verkauf gebracht oder in eigenen Haushalten verwendet werden. Es ist eine irrige Ansicht, wenn Wirte glauben, sie könnten die offenen Weine nach dem Ankaufspreis, die Flaschenweine dagegen nach dem Verkaufspreis verkaufen. Privatleute und solche Wirte, die zu den Verbrauchern zählen, haben ihren Wein vorrat bis spätestens 7. September bei der Steuererheberstelle anzumelden und die Steuer gleichzeitig zu entrichten. Die Steuer beträgt ebenfalls 20% des Ankaufspreises. Nur solche Weine, die nachweis-

lich vor dem Jahre 1915 eingelagert wurden, sind mit 50 Pfg. per Liter oder Flasche nachzuversteuern.
Neuenbürg, 2. Sept. Das vaterländische Wandertino des stellvert. Generalkommandos gab gestern im Anterkaale die ersten Vorstellungen. In einer Reihe von Bildern zogen zuerst der Kaiser mit den verbündeten Fürsten und die beiden Nationalhelden des deutschen Volks Hindenburg und Ludendorff an uns vorüber. Bilder von der Front, von schwerer, siegreicher Abwehrschlacht, säubten so recht die Heldentaten unserer Truppen im Kampf gegen Engländer und deren Hilfssoldaten, die teuflischen Gurkhas, vor Augen. Die planmäßige Verwüstung franz. Bodens durch Franzosen und Engländer selbst, zeigte, daß nicht wir die „Barbaren“ sind. Das bewies auch das spannende Filmschauspiel vom „Müller von Glanern“. Im letzten Teil wurden uns noch prächtige Bilder vom Leben und Treiben unserer Schiffsjungen vorgeführt. — Zum Schluß sei auch noch des klotten Klavierpielers gedacht, der mit seinen passenden Weisen die einzelnen Szenen belebte. Die Veranstaltung wird heute wiederholt werden; sie verdient ebenfalls zahlreichen Besuch.
Calw. An dem Realprogymnasium und der Realschule wird eine Hilfslehrerstelle errichtet und diese im Laufe des Herbstes zu einer Professorstelle

umgewandelt. Die Schülerzahl hat sich unter der trefflichen Leitung von Rektor Dr. Knodel innerhalb 6 Jahren verdoppelt und beträgt nun 260.
Letzte Nachrichten u. Telegramme.
Berlin, 2. Sept. Die beiden Ausschüsse des preussischen Herrenhauses die von den Fraktionen zur Prüfung der Wahlrechtsvorlage eingesetzt wurden, werden heute 10 Uhr vormittags ihren Bericht erstatten. Wie die „Boschische Ztg.“ schreibt, nimmt man an, daß die Fraktionen sich heute und morgen mit diesem Bericht beschäftigen werden.
Berlin, 2. Sept. Der Kriegsberichterstatte des „Vorwärts“ meldet von der Westfront vom 30. August unter der Überschrift „Siegreicher aber schwerster Tag des ganzen Krieges“: Der gestrige Tag hat die übermütigen Hoffnungen der Franzosen blutig zerschlagen und klar bewiesen, daß die deutsche Führung nur das Gelände preisgibt, das sie, mit der Zukunft rechnend, für zweckmäßig findet.
Berlin, 2. Sept. (Br. Tel.) Dem Berliner Tagblatt wird berichtet, daß die Erhöhung der Einkommensteuer in den Vereinigten Staaten, die das Repräsentantenhaus in Washington genehmigt hat, eine Mehreinnahme von 8 Milliarden Dollars im Jahre bringen soll. Bei den Kriegsgewinnlern ist eine Steuer bis zur Höhe von 80 Proz. vorgesehen.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Auszug aus der Verordnung des stellv. Generalkommandos 13. (R. Wirt.) Armeekorps über Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft.

§ 1. Männlichen und weiblichen Personen, die in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, ist verboten, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts ihres Aufenthaltsorts in eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten.

Ebenso dürfen in vorwiegend Landwirtschaft treibenden Gemeinden jugendliche Personen, die im Arbeitsverhältnis bisher überhaupt noch nicht gestanden haben, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung nicht annehmen.

Die Genehmigung ist nur zu erteilen, sofern durch Annahme einer anderen Arbeit das vaterländische Interesse an der Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung nicht beeinträchtigt wird.

§ 6. Wer dem Verbote des § 1 zuwiderhandelt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
Stuttgart, den 18. April 1917.
Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

Besuche um Genehmigung nach § 1 Abs. 1 und 2 vorstehender Verordnung sind beim Ortsvorsteher anzubringen und vor diesem mit gutachtlicher Äußerung in doppelter Fertigung vorzuliegen. Sie haben Aussicht auf Erfolg nur, wenn die Voraussetzungen in § 1 Abs. 3 der Verordnung erfüllt sind, oder wenn es sich um Arbeitskräfte handelt, die bloß vorübergehend und aus schließlich landwirtschaftliche Beschäftigung geleistet haben und vorher überwiegend gewerblich oder hauswirtschaftlich tätig gewesen sind. Jugendlischen Personen, die in ein handwerkliches Lehrverhältnis eintreten wollen, wird die Genehmigung hierzu stets erteilt, wenn sie eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des künftigen Beschäftigungsorts mitbringen, daß sie daselbst in ein bestimmtes handwerkliches Lehrverhältnis eintreten werden. In der Bescheinigung muß Name, Handwerk und Wohnung des betr. Meisters genau angegeben sein; vor ihrer Ausstellung hat die Ortspolizeibehörde den Sachverhalt genau zu prüfen und insbesondere auch durch eine schriftliche Erklärung des betreffenden Meisters sich zu vergewissern, daß dieser den Lehrling mit Sicherheit auf eine angemessene Lehrzeit anstellen wird.
Neuenbürg, 29. August 1918. R. Oberamt.
Siegela.

Unmittelbarer Verkehr mit Herbstkartoffeln zwischen Verbrauchern u. Erzeugern des Bezirks Neuenbürg.

Auf Grund von § 2 Abs. 1 der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (R. G. B. S. 738) und von § 12 der Verfügung der Landeskartoffelstelle, Verm. Abt., vom 7. August 1918 (Staatsang. Nr. 183) wird mit Ermächtigung der Landeskartoffelstelle Nachstehendes verfügt:

§ 1. Die Bestimmungen der obenangeführten Verfügung der Landeskartoffelstelle, Verm. Abt., vom 7. August 1918, die sich auf den unmittelbaren Verkehr mit Kartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern verschiedener Kommunalverbände beziehen, finden auf den Verkehr zwischen Verbrauchern und Erzeugern innerhalb des Oberamtsbezirks Neuenbürg und der einzelnen Gemeinden des Bezirks mit folgenden Änderungen Anwendung.

§ 2. Die Bezugsscheine sind auf gelblichem Papier auszufertigen nach einem Vordruck, den die Gemeinden bei der Bezugsgetreidestelle beziehen können.

§ 3. Zur Deckung des Verwaltungsaufwands der Bezugsgetreidestelle wird für den Bezugsschein eine Gebühr von 10 S erhoben; die Gemeinden können zur Deckung ihrer Aufwendungen einen Zuschlag von 5 S erheben.

§ 4. Neben den Privathandlungen können auch Krankenhäusern, Lazaretten, Erziehungsanstalten und dergl. Anstalten für ihre Institute gelbliche Bezugsscheine ausgestellt werden (nicht aber Bäckereien, Wirtschaften und ähnlichen Gewerbebetrieben).

§ 5. Sofern Verbraucher und Erzeuger in verschiedenen Gemeinden des Oberamtsbezirks wohnen, ist die Ausfertigung B des Bezugsscheins nicht an die Landeskartoffelstelle, Geschäftsabteilung, sondern an die Bezugsgetreidestelle einzufenden.

§ 6. Kann ein Verbraucher nicht die ganze im gelblichen Bezugsschein aufgeführte Menge Kartoffeln vom Erzeuger beziehen, so hat er für den Rest Anspruch auf öffentliche Versorgung durch die Gemeinde oder auf Erteilung eines grauen Bezugsscheins, daß nicht die ganze Menge oder vielleicht auch gar nichts von dem Erzeuger zu bekommen war, ist vom Verbraucher seiner Gemeindebehörde binnen 3 Tagen nach dem Empfang der Kartoffellieferung, bzw. längstens bis 5. Dezember ds. Jrs. nachzuweisen. Die Gemeindebehörde übersendet die Nachweisung der Bezugsgetreidestelle.

§ 7. Die Bezugsgetreidestelle führt über sämtliche bei ihr eingehenden Anträge und Anzeigen (§ 5 und 6) Buch, belastet die Einfuhrgemeinden und entlastet die Ausfuhrgemeinden.

§ 8. Wohnen Erzeuger und Verbraucher in der gleichen Gemeinde, so ist nur die Ausfertigung A und C des gelblichen Bezugsscheins zu verwenden. Die Abgabe der Kartoffeln darf erst erfolgen, wenn von der Gemeindebehörde auf die Ausfertigung C der Tag des Bezugs eingetragen ist. Die Ausfertigung C hat der Verbraucher oder Erzeuger während des Transports mitzuführen und spätestens an dem auf die Beförderung folgenden Tag dem Schultheißenamt abzuliefern. Die gesamte Menge der von den Erzeugern an die Verbraucher derselben Gemeinde auf gelblichem Bezugsschein abgegebenen Kartoffeln ist vom Schultheißenamt bis 20. November ds. Jrs. der Geschäftsstelle des Kommunalverbands anzuzeigen.
Den 30. Aug. 1918. Oberamtmanu Siegela.

Waldbrennach, 31. August 1918.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna
heute nachmittags 4 Uhr im Alter von 16 Jahren nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Die Eltern: **Christian Breusch** und Familie.
Beerdigung: Dienstag nachmittags 4 Uhr.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Hafer und Gerste für Zugtiere u. Zuchttiere.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 19. Aug. (Euzt. Nr. 198) werden die in Betracht kommenden Tierhalter aufgefordert, ihre Ansprüche auf Freigabe bzw. Zuweisung von Hafer und Gerste zur Verfütterung bei der unterzeichneten Stelle persönlich am Mittwoch d. 3. oder Donnerstag d. 4. Sept., je vorm. 11 Uhr oder nachm. 6 Uhr anzumelden.

Ver spätete Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben.
Städt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Hauschlacht-Schweine

sind nach dem oberamtl. Ausschreiben v. 23. Aug. spätestens bis 15. Sept., später eingestellte sofort nach der Einstellung hier anzuzeigen.

Bei der Viehzählung auf 2. Sept. müssen auch die zur Hauschlachtung angemeldeten Schweine mitgezählt werden.
Städt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Sensen und Websteine

größere Posten, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. C. 7785 an **Rudolf Mosse**, Chemnitz erbeten.

Neue Formulare

zu Erlaubnisscheinen zum Sammeln und Verwenden von Waldbeeren für eigenen Haushalt ohne Beförderungschein.
zu haben in der Buchdruckerei des Enztälers.

Bestellungen auf den „Enztäler“ ins Feld nimmt jederzeit an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Kommunalverband Neuenbürg.

Dreschordnung

für die vom **Gemeindeverband Teinach-Station** mit elektrischem Strom versorgten Gemeinden.

Zur Sicherung einer ungehinderten Lieferung des elektrischen Stroms, die durch die bestehende Kohlenknappheit und sonstige Schwierigkeiten des Betriebs gefährdet erscheint, und damit zur Sicherung eines geordneten Ausdruschs, soweit dieser unter Verwendung elektrischen Stroms vom Elektrizitätswerk des Gemeindeverbands Teinach-Station stattfindet, wird auf Grund des § 5 Abs. 3 und des § 22 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 (RGBl. S. 435) Folgendes angeordnet:

§ 1.

Elektrische Dreschmotoren dürfen nur in einer bestimmten Anzahl und Reihenfolge benützt werden.

§ 2.

Anzahl. Für jede Gemeinde wird nach Größe des dort aufgestellten Transformators vom Elektrizitätswerk bestimmt, wieviel Motoren zum Dreschen gleichzeitig in Betrieb gehalten werden dürfen. Bestimmt ist folgendes:

Arnbach	Lohn-drescherei von König allein oder drei Motoren à 3 PS.
Bieselsberg	4 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Engelsbrand	4 " " " " " " " " " "
Igelsloch	3 " " " " " " " " " "
Kapfenhardt	3 " " " " " " " " " "
Langenbrand	3 " " " " " " " " " "
Reisenbach	3 " " " " " " " " " "
Reisen	3 " " " " " " " " " "
Ob-Lengenhardt	3 " " " " " " " " " "
Oberhausen	Lohn-drescherei von R. Keller und 2 Motoren oder 4 Motoren
Gräfenhausen	3 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Ober- u. Unter-Niebelsbach	3 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Pfingweiler	Lohn-drescherei Hummel allein oder 6 Motoren
Schwarzenberg	3 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Unt. Lengenhardt	3 " " " " " " " " " "
Waldbrennach	3 " " " " " " " " " "

§ 3.

(1) Reihenfolge. Die Reihenfolge, in der die elektrischen Dreschmotoren verwendet werden dürfen, bestimmt der Ortsvorsteher. (Zu vergl. auch § 8 Abs. 2.)

(2) Die Verwendung elektrischer Dreschmotoren bedarf daher der Erlaubnis des Ortsvorstehers.

(3) Bei der Erteilung der Erlaubnis und der Bestimmung der Reihenfolge ist darauf zu achten, daß die Erlaubnis nicht straßenweise, sondern möglichst gleichmäßige auf die Ortschaft erteilt wird.

(4) In jeder Gemeinde werden durch den Ortsvorsteher einige Motorenbesitzer bestimmt, denen das Ausdreschen für Nicht-Stromabnehmer unter besonderen Bedingungen gestattet wird.

§ 4.

(1) Die Dreschmotorenbefitzer, denen die Erlaubnis zum Dreschen erteilt ist, müssen unter allen Umständen zu den für sie festgesetzten Zeiten dreschen und müssen ihre Motoren möglichst ununterbrochen in Betrieb halten, und zwar nicht nur bei schlechtem, sondern auch bei gutem Wetter.

- (2) Dabei sollen die Dreschmotoren verwendet werden
- a) nicht nur während der üblichen Arbeitszeit, sondern auch während der allgemeinen Mittags- und Vesperpausen, so daß auch während dieser Pausen mindestens die Hälfte der Motoren weiterläuft;
 - b) nicht nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen nach dem Hauptgottesdienst und an den Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen;
 - c) nicht nur bei Tag, sondern auch während der zugelassenen Nachtstunden (zu vergl. § 6).

(3) Die Dreschmotorenbefitzer haben sofort nach Beendigung des Ausdruschs den Ortsvorsteher zu verständigen.

§ 5.

Die Benützung der Motoren für das Fütterschneiden und sonstige Arbeiten ist auf die oben genannten Pausen einzuschränken.

§ 6.

Die in den Stromlieferungs-Bedingungen vorgeschriebenen Sperrzeiten während der Hauptbeleuchtungszeiten, und zwar vom 15. Sept. bis 15. März von 5-12 Uhr nachmittags, 15. März bis 15. Sept. 7-11

sind einzuhalten; dagegen ist die Verwendung elektrischer Dreschmotoren während der übrigen Nachtzeit gestattet.

§ 7.

Bei eintretenden Störungen ist das Elektrizitätswerk sofort und auf dem kürzesten Wege zu verständigen.

§ 8.

(1) Die genaue Einhaltung der Dreschordnung ist durch den Ortsvorsteher zu überwachen und sicherzustellen.

(2) Sie können hierbei, sowie bei Erlassung der ihnen obliegenden Bestimmungen (zu vgl. § 3) einige zuverlässige Landwirte zu ihrer Unterstützung heranziehen.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen und die auf Grund derselben erlassenen Bestimmungen sind nach § 80 Ziffer 3 der Reichsgetreideordnung strafbar (Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder eine dieser Strafen).

§ 10.

(1) Das Elektrizitätswerk ist außerdem jederzeit befugt, eine Gemeinde, in der die Dreschordnung nicht oder mangelhaft durchgeführt wird, sofort abzuschalten.

§ 11.

(1) Vorstehende Anordnungen treten mit ihrer öffentlichen Verkündung in Wirksamkeit.

(2) Die (Stadt-)Schultheißenämter der beteiligten Gemeinden werden beauftragt, sie alsbald örtlich bekannt zu machen.

Den 27. Aug. 1918.

Oberamtmannt Ziegela.

Bekanntmachung.

Infolge der herrschenden Kohlen- und Dampfkraftknappheit sind wir gezwungen, unseren Betrieb einzuschränken. Zu diesem Zwecke werden in nächster Zeit die einzelnen Hochspannungsleitungen tagsüber von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr abgeschaltet, sodas am

Montag und Donnerstag

die Gemeinden im O.N. Neuenbürg: Bieselsberg, Engelsbrand, Gröfßelstal, Grumbach, Kapfenhardt, Salmbach, Unterenlengenhardt, Waldbrennach.

Dienstag und Freitag

Arnbach, Bernbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennen, Döbel, Feldbrennach, Gräfenhausen, Höfen, Igelsloch, Kullenmühle, Langenbrand, Reisenbach, Reusatz, Oberlengenhardt, Ober- und Unterniebelsbach, Ottenhausen, Pfingweiler, Reutenbach, Schömbach, Schwarzenberg, Schwann, Reisen

in der genannten Zeit keinen Strom haben. Es wird besonders auf die Verfügung der Kommunalverbände vom Januar ds. Js. verwiesen.

Station Teinach, den 31. August 1918.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)

Die **Militär-Kuranstalt Wildbad** hat im Wege der öffentlichen Verdingung den Bedarf an Lebensmitteln (Fleisch, Wurst- und Backwaren, Bier, Mineralwasser, Gewürze, frische Gemüse usw.)

am **Dienstag, den 10. September 1918, vormittags 10 Uhr**, für die Zeit vom 1. Oktober 18 bis 30. Juni 1919 zu vergeben.

Die Bedingungen liegen zur Einsichtnahme im Geschäftszimmer des Reserve-Lazarett Wildbad (Katharinenstift) auf. Schriftliche Angebote, mit Mustern soweit möglich, sind bis zum oben genannten Zeitpunkt einzureichen.

Die Angebote sind prozentual zum jeweiligen hiesigen Marktpreis, der den Höchstpreis nicht übersteigen darf, zu berechnen.

Gleichzeitig wird auch der Anfall von Spülicht für die gleiche Zeit vergeben.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs eröffnen wir

zinstragende Scheck- u. laufende Rechnungen

zu günstigen Bedingungen.

Hausdiener

von Sanatorium gesucht. Angebote unter Nr. 100 an die Exped. des „Enztalers“.

Vom 15. September bis 1. November sucht

Mädchen

für Alles zur Aushilfe **Frau Dr. Hempel, Billa Linde, Herrcnalt.**

Auf 15. September oder 1. Oktober ein

Mädchen

gesucht, das selbständig Lochen und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann.

Frau Notar Huber, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrich-Str. 41.

Fleißiges, ehrliches Mädchen

von jungem Ehepaar bei guter Behandlung auf sofort oder später gesucht.

Angebote an **Frau E. Waibel, Pforzheim, Höhenlaufstr. 3.**

Birkenfeld. Einen schönen Stier

zum Angewöhnen, hat zu verkaufen

Fr. Dehshläger, Kirchweg 40.

Ottenhausen. Zwei Kuhrinde

7 und 9 Monate alt, hat zu verkaufen

Carl Pfommer, Zimmermann.

Birkenfeld. Eine schöne hochtrachtige Fahrkuh

hat zu verkaufen

Theodor Helzgelmann, Straßenwart.

Die neu vorgeschriebenen Formulare

zu **Schreibbedarfscheinen** sind nun zu haben in der

Buchdruckerei ds. Blattes.

Vordrucke für Ortsbehörden

zu **Anträgen für Erlaubnis-Erteilung zum Schlagen von Doffruchten**

neuester Anfertigung zu haben bei **E. Mees.**

Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke.

Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

